

ch etwas abgewinnen, wenn er wie die Rockpoeten der handwerklichen Seite mehr Aufmerksamkeit schenken würde. Und indes holpert der Vers, im „Duschd“ reimt sich „wunderbar“ auf „lustvoll“ und „munter“ – wie kann es anders sein – auf „runter“.

Wenn sich Jan-Eike Hornauer als „lebenschaftlicher Textzüchter“ begreift und mit das Handwerkliche betont, ist das natürlich tragisch. Denn was wird denn relativiert, wenn man so viel Wildwuchs sprießen lässt? JÜRGEN ERTL

Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Ostbayern (Hg.): Schauriges Ostbayern. Unheimliche Ereignisse und geheimnisvolle Geschichten, SüdOst Verlag, Regenstauf 2016, 165 S., 16,90 Euro



Dicke Nebelschwaden, verlassenes Gemäuer und unheimliche Geräusche, die die Stille der Nacht durchbrechen: In insgesamt dreizehn atmosphärisch dichten Kurzgeschichten wer-

fen ostbayerische Autoren einen Blick auf die gespenstische Seite ihrer Heimat. Beachtlich ist die Vielfältigkeit, mit der es den Autoren gelingt, das Unheimliche zu inszenieren. Obwohl jede Geschichte im Kontext von übernatürlichen Ereignissen eingebettet ist, variieren Motiv, Ort und Zeit der jeweiligen Handlung ebenso konsequent wie auch die Erzählstruktur, sodass sich die Erzählungen in sich stimmig und im Gesamtwerk heterogen und abwechslungsreich präsentieren. Die thematische Bandbreite erstreckt sich von einem Hypothekenfachmann, der in Straubing von einem unheimlichen Kapuzenmann heimgesucht wird, über einen Bauern aus der Landshuter Gegend im 19. Jahrhundert, dem ein geheimnisvoller Brunnen zum Verhängnis wird, bis hin zu einem Studenten, dem zur Zeit der Weimarer Republik Unheimliches in einem Regensburger Herrenhaus widerfährt.

Ebenso facettenreich inszeniert ist die Art und Weise, wie der Leser mit dem Übernatürlichen konfrontiert wird. Kafkaeske Träume und unterschwellige Ahnungen plagen die Protagonisten der

jeweiligen Erzählungen ebenso wie Manifestationen des Grauens in Gestalt von Geistern, Werwölfen und Hexen. Ergänzt wird diese unheimliche Atmosphäre durch stimmungsvolle Schwarzweißfotografien aus dem östlichen Bayern, deren Motive an die einzelnen Kurzgeschichten angelehnt sind und die gekonnt den Brückenschlag zwischen schaurigem Ambiente und Lokalkolorit unterstreichen.

Die dichte Atmosphäre der Erzählungen lässt über einige Ungereimtheiten in manchen Handlungssträngen hinwegsehen. So sind einzelne Entscheidungen der Charaktere – selbst im Rahmen von übernatürlichen und fantastischen Ereignissen – nicht immer ganz nachvollziehbar. Dennoch gelingt es dem Werk, seine Leser tief in die Welt des Übernatürlichen eintauchen zu lassen, sie mit ebenso spannenden wie abwechslungsreichen Geschichten zu fesseln und sie vor der Kulisse eines mysteriösen und gespenstischen Ostbayerns das Fürchten zu lehren. MAX KÖPPL

Jörg Fischer: Das verräterische Herz und andere Erzählungen von der Vils, illustriert von Marcus Trepesch, Verlag Eckhard Bodner, Pressath 2016, 152 S., 12,90 Euro



Vilsgeist Paul hat schon vieles miterlebt: Seit mehr als 1000 Jahren lebt er als unsichtbarer Untoter im Wasser und beobachtet die Entwicklungen der Stadt Amberg. In sechs Erzählungen stellt Jörg Fischer einige dar: Paul erlebt den Aufstieg der Siedlung dank der Erzverarbeitung zur florierenden Handelsstadt und den blutigen Streit um den rechten Glauben in der Reformationszeit, er lernt den Büchsenmacher Martin Merz kennen, er sieht, wie Pest und Seuchen die Stadtbürger dahinraffen, erlebt den Bau des Spitalgrabens, den Besuch des Prinzregenten 1887 und den schändlichen Umgang mit den Juden, die zunächst als Geldleiher angesiedelt, dann in den 1930er Jahren aus der Stadt vertrieben werden.

Aus der Perspektive des Vilsgeistes Paul, an dem die Jahrhunderte vorbeiziehen, relativieren sich große geschicht-